



Begrüßung

Rainer Funk

“Begrüßung bei der Tagung ‘Erich Fromm und der Dialog der Kulturen’,” in: *Fromm Forum* (Deutsche Ausgabe - ISBN 1437-0956) Sonderhaft 11a / 2007, Tuebingen (Selbstverlag) 2007, p. 5.

Copyright © 2007 and 2011 by Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, E-Mail: funk[at-symbol]fromm-online.com.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren!

Mit diesem Willkommensgruß möchte ich Sie alle ganz herzlich zu dieser Tagung begrüßen. Von alleine hätte sich die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft eine Tagung hier in Fès nie zugetraut. So verbinde ich mein Grußwort zunächst mit einem herzlichen Dank an diejenigen, die diese Idee geboren und dann mit unermüdlichen Fürsorglichkeit haben wachsen lassen.

Man kann sicher sagen, dass wir alle ohne die Initiative und den Arbeitseinsatz von Dr. Hamid Lechhab heute hier nicht versammelt wären. Seit Jahren praktiziert er den Dialog zwischen den Deutsch sprechenden Ländern und Marokko, inspiriert vom universalen Humanismus Erich Fromms. Seinen langjährigen guten Kontakten verdanken wir es, dass so viele zum Gelingen dieser Tagung und der sich anschließenden Rundfahrt beigetragen haben und beitragen. Wenigstens einige möchte ich ausdrücklich erwähnen und begrüßen:

- Professor Sabila, Präsident der Philosophischen Gesellschaft in Marokko, ist nicht nur ein ganz wichtiger Vordenker beim Dialog der Kulturen, sondern hat die Vorbereitungen dieser Tagung mit Rat und Tat begleitet.
- Ihnen, Herr Bürgermeister, möchten wir ganz herzlich dafür danken, dass wir in Ihrer Stadt und in diesen Räumen tagen dürfen und so Ihre Gastfreundschaft genießen.
- Unsere Kontakte zur Universität von Fès bestehen schon seit einigen Jahren. Stellvertretend möchte ich hier Professor Bennani begrüßen, der sich freundlicherweise auch bereit erklärt hat, die Moderation des heutigen Tages zu übernehmen.
- Das Goethe-Institut in Rabat und Casablanca stellt seine seit Jahren bewährte Zusammenarbeit und sein Engagement für das Denken von Erich Fromm erneut unter Beweis, wofür wir sehr dankbar sind. Frau Sabine Kilito, Schriftstellerin

und Dozentin am Goethe-Institut in Rabat, sei herzlich begrüßt.

- Für logistische und finanzielle Hilfe, aber auch für alle konkrete Förderung möchte ich der Österreichischen Botschaft in Marokko danken und Frau Kaiser, Kulturattache in Rabat, herzlich begrüßen, sowie dem Marokkanischen Verein in deutschsprachigen Ländern an dieser Stelle unseren herzlichen Dank aussprechen.

Eigens begrüßen möchte ich natürlich auch die Referentinnen und Referenten dieser Tagung, und wenn Sie mir erlauben, stellvertretend für alle Mitwirkenden, Professor Boutaleb ganz herzlich willkommen heißen, der gleich das Eröffnungsreferat halten wird. Er ist nicht nur ein renommierter Wissenschaftler, sondern hat mit seinen politischen Ämtern sehr dazu beigetragen, dass dieses Land so offen und dialogbereit ist, ohne seine Identität zu verkaufen.

Lassen Sie mich abschließend noch ein Wort zum Thema dieser Tagung, zur Notwendigkeit des Dialogs der Kulturen aus der Perspektive von Mitteleuropäern sagen: Je flexibler wir in Zeiten der Globalisierung und in einer Multi-Kulti-Gesellschaft zu sein haben, desto größer wird das Bedürfnis, sein Identitäts- und Selbstwerterleben in der Sicherung des Eigenen und Bekannten zu sichern. Damit aber wächst auch die Versuchung, das Fremde und Andere zum Träger des Bedrohlichen zu machen und den drohenden Identitätsverlust mit Hilfe von Feindbildern abzuwehren. Wie sehr die große Politik dieser Gefahr erlegen ist, zeigt der als Kampf für Freiheit und Demokratie kassierte Krieg gegen die islamischen Staaten, ihre Kultur und Religion. Das Feindbilddenken bestimmt aber auch die Diskussionen um Einbürgerung, Leitkultur, Islamismus oder den Kopftuchstreit. Das Ende des Kalten Krieges zwischen dem imperialistischen Westen und dem kommunistischen Osten hat sich zu einem Krieg zwischen der abendländisch-westlichen und der islamisch-östlichen Kultur gewandelt.



Für Erich Fromm sollte der Humanismus den Kalten Krieg überwinden helfen. Mit unserer Tagung möchten wir mit seinem humanistischen Denken einen Beitrag zum Dialog der Kulturen leisten. Ein solcher Dialog beginnt immer mit dem Kennenlernen des

Anderen und Fremden als einer Variation des Menschlichen. Die Zielbestimmung des Dialogs aber lautet, dass uns nichts Menschliches mehr fremd sein soll. Dazu möchte die Tagung, aber auch die sich anschließende Rundreise beitragen.